



Schulzeitung der Clemens-Brentano-Europaschule • Ausgabe 43 • März 2017 • 50 Cent



WE
DON'T

RATHAUS REVISITED

Interview mit dem Bürgermeister 2017



Wir, also die Redaktion, waren zu Gast bei Dr. Bernd Wieczorek, dem Bürgermeister von Lollar. Der Klexx war bereits 2011 beim Bürgermeister zu Besuch und hatte ihm einige Fragen gestellt. Deshalb war eine unserer ersten Fragen, was sich seitdem verändert hat. Herr Dr. Wieczorek erklärte uns offen, dass er am Anfang nicht gedacht habe, dass der Job eines Bürgermeisters so viel Zeit und Energie in Anspruch nehme. Natürlich wusste er, dass es ein anspruchsvoller Beruf sei, aber nicht erwartet hätte er 60 bis 80 Stunden die Woche zu arbeiten, Samstag und Sonntag nicht mit eingerechnet. Außerdem hätten sich viele neue Aufgaben ergeben z.B. im Zuge der Flüchtlingsunterbringung, aber auch bei der Umsetzung vieler neuer EU-Gesetze, die bis in die „kleinen Kommunen“ hineinreichten, und zum Teil umgesetzt werden müssten, ohne dass neues Personal dafür vorhanden bzw. ausgebildet worden sei.

Unsere nächste Frage war, inwieweit seine Arbeit Auswirkungen auf unsere Schule habe. Herr Dr. Wieczorek sagte, dass diese Einflussmöglichkeiten z.T. sehr begrenzt seien, da der Landkreis Schulträger der CBES sei, nicht die Stadt Lollar. Trotzdem gebe

es gemeinsame Treffen mit Herrn Panz sowie gemeinsam umgesetzte Projekte. So sei das neue Beachvolleyball-Feld auch dank Gelder der Stadt Lollar an unserer Schule verwirklicht worden.

Ein weiteres Thema, das wir unbedingt ansprechen wollten, war, was der Bürgermeister zu der aktuellen Flüchtlingskrise zu sagen hat. Die Stadt Lollar habe etwa 200 Flüchtlinge aufgenommen, diese würden nicht groß auffallen, da Lollar eine große kulturelle Vielfalt bzw. einen hohen Ausländeranteil habe. Die Stadt habe ca. 24% Ausländer, dabei seien 81 Nationen vertreten. Da fielen die neuen Mitbürger kaum auf. Herr Wieczorek war in diesem Zusammenhang wichtig, auf die vielen ehrenamtlichen Menschen hinzuweisen, die helfen würden, die Flüchtlinge zu integrieren.

Was nun einige aus unserer Redaktion interessierte, war, warum Dr. Wieczorek aus seiner ehemaligen Partei der SPD ausgetreten sei. Die Antwort war, dass es zu persönlichen Dissonanzen gekommen sei, und er deshalb die Partei verlassen habe. Die Parteiunabhängigkeit biete aber für die Lokalpolitik viele Vorteile. Man sei keinen Parteizwängen unterworfen und könne Entschei-

dungen pragmatisch treffen. Alle Parteien in Lollar hätten vernünftige, an Lösungen interessierte Vorstellungen und es gebe eine sehr positive Arbeitsatmosphäre untereinander.



Da Donald Trump ja jetzt der neue Präsident der USA ist, fragten wir ihn natürlich auch, was er dazu sagen könne. Die Antwort war eindeutig, Donald Trump sei ein Psych..., wir zitieren nicht weiter. Als nächstes wollten wir wissen, was die neuen Projekte für das Jahr 2017 seien. Es gebe 5 Projekte, die in nächster Zeit anstünden. Das wohl größte Projekt, das im nächsten Jahr anstehe, sei der Um- und Ausbau des Bahnhofs. Er solle barrierefrei werden, dafür stünden 4,2 Millionen Euro zur Verfügung. Auch sollen 2/3 der Straßenlampen ausgetauscht werden gegen LED-Leuchten, um Energie und Geld zu sparen, hier stünden 50.000 Euro zur Verfügung. Ferner solle ein neuer Krei-

sel in Lollar (bei der Grundschule) gebaut werden.

In den letzten 4 Jahren seien 500 Einwohner nach Lollar gezogen, es würden voraussichtlich aber noch mehr kommen, auch dieses Vorhaben werde gefördert. Noch ein Projekt solle sein, dass die Herstellung von erneuerbarer Energie durch ein neues Wasserkraftwerk 220 Haushalten Strom liefere. Die Stadt verfüge bereits über erneuerbare Energie von Solaranlagen. Abschließend fragten wir zum Thema Freizeit oder keine Zeit, wir wollten wissen, wie sein Leben nach dem Arbeitsalltag aussehe. Er sagte, dass er zwar sowohl Tischtennis als auch Fußball spiele, das aber leider nicht regelmäßig. Dabei bleibe die Familie leider auch oft auf der Strecke, da er auch häufig am Wochenende arbeite. Aber einmal im Jahr nehme er sich 1 bis 2 Wochen Urlaub. In der Zeit bleibe das Handy auch aus!

Wir danken Herrn Dr. Wieczorek sehr herzlich für dieses Gespräch.



Vorbereitung auf das Gespräch.



Mit Dr. Wieczorek (und altem Klexx auf dem Tisch)

Svenja



LOLLAR

Lollar wird urkundlich erstmals 1242 erwähnt. Jedoch kann man davon ausgehen, dass schon eine Siedlung aus vorfränkischer Zeit – also vor 500 – mit diesem Namen bestanden hat. Damit ist Lollar älter als die ehemalige Festung Gießen und die am Horizont aufragenden Burgen Staufenberg und Gleiberg.

Auch die 1972 mit Lollar zusammengeschlossenen Stadtteile sind wohl bedeutend älter als bisher nachweisbar; Ruttershausen wird erstmals im Jahre 1256, Odenhausen im Jahre 1255 und Salzböden um 755 urkundlich erwähnt.

Von 1570-1821 war Lollar Gerichtsort.

1711 erhielt Lollar die Genehmigung zur Erhebung eines Brückenzolles, worauf das Wappen (Brücke, Pferdekopf und Münze) von 1967 Bezug nimmt.

www.lollar.de



Was genau wird umgebaut und warum eigentlich?



**Herr
Panz**

Umgebaut wird das Verwaltungsgebäude Haus A. Das Haus wird energetisch saniert. Zusätzlich hat der Schulträger, also der Landkreis Gießen, uns noch eine Erweiterung und Erneuerung der Aula genehmigt, damit werden in der Aula bis zu 200 Personen Platz finden.

Ein weiterer Grund für den Umbau ist, dass der Schulträger Zuschüsse des Landes Hessen (ca. 700.000 Euro) nutzen kann, ein 50 Jahre altes Gebäude so zu modernisieren, dass es energiesparend ist.



Wann wird der Umbau fertig sein?

**Herr
Panz**

Nach dem ursprünglichen Bauplan sollten die Maßnahmen im März 2017 beendet sein. Der Wintereinbruch und planerische Bedingungen führen zu einer Verzögerung. Ich hoffe, dass zum neuen Schuljahresbeginn am 14. August 2017 das Projekt fertiggestellt ist.



Wann hat der Umbau gestartet?

**Herr
Panz**

Der Umbau begann mit Verzögerung am 25. August 2016, geplanter Baubeginn war der 1. Juli 2016.



Wieviel kostet der Umbau?

**Herr
Panz**

Die energetische Sanierung kostet ca. 1,7 Millionen Euro. Die Erneuerung der Aula ca. 300.000 Euro.



Werden in Zukunft noch mehr Gebäude umgebaut?

**Herr
Panz**

Haus D, das Oberstufengebäude, soll in den nächsten 5 Jahren abgerissen und neu gebaut werden.



Wir danken Ihnen für das Interview.

Simone, Reinald

... APROPOS ABRISS: So SCHÖN KANN HAUS D



Natürlich können ein paar Eimer Farbe nicht die Mängel von Haus D übertünchen, dies gleich vorweg, bevor jemand auf dumme Ideen kommt ...

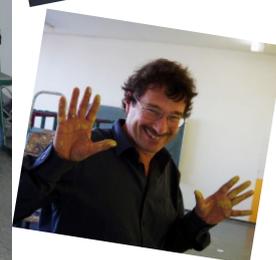
Aber, was ein paar Eimer Farbe und etliches an Motivation aus einer Bruchbude doch noch machen können, hat eindrucksvoll die Renovierungsaktion im Februar dieses Jahres bewiesen. Eine Idee von Frau Held aufnehmen, einen Planungsstab bilden, Herrn Saul nicht als Unterrichtsorganisateur, sondern Streichmo-

tivator einsetzen ... schon klappts auch mit der Anwesenheit von Dutzenden kräftig zupackenden Händen.

Ein tolles Projekt, eine tolle Zusammenarbeit von SchülerInnen und LehrerInnen, ein tolles Ergebnis.

Diese Bereitschaft zur freiwilligen Mehrarbeit hat die CBES eigentlich immer ausgezeichnet. Schön, das wieder einmal zu sehen.

Stefan Scheffler



MATHE AM WELTFRAUENTAG ...

CBES-Schülerinnen in der 2. Runde des Mathewettbewerbs



Am 08.03. haben die Schulsiegerinnen der CBES am Mathewettbewerb der achten Klassen teilgenommen. In der Gesamtschule Gleiberger Land wurde die 2. Runde des Wettbewerbs durchgeführt. Dabei mussten sich unsere Mädels mit den anderen Mathegrößen der anderen Schulen des Landkreises und der Stadt messen. Wie man auf dem

Bild erkennen kann sind sie auch nach dem Test noch freundlich lächelnd zu einem Foto bereit. Auffällig ist, dass sich die Jungen in dieser Matherunde stark zurückgehalten haben. Vielleicht wollten sie am Weltfrauentag keine hervorragende Rolle spielen. Die Lehrerinnen und Lehrer des Faches Mathematik aus Lollar und Allendorf sind auf jeden Fall

stolz auf die Schulsiegerinnen und glauben fest, dass unsere Schule würdig vertreten wurde. Auf dem Bild sind von links zu sehen Celina Celik, Hawanur Aksakal, Isabel Serra Soares, Esra Topaloglu, Fabienne Harnisch, Sabrina Wüst, Lara Schomber, nicht mit auf dem Bild sind Lenya Belchhaus und Dominique Amend.

Ralph Kemp

ΔΑΙΜΩΝ, DÄMON

WIE AN DEM TAG, DER DICH DER WELT VERLIEHEN,
DIE SONNE STAND ZUM GRUSSE DER PLANETEN,
BIST ALSOBALD UND FORT UND FORT GEDIEHEN
NACH DEM GESETZ, WONACH DU ANGETRETEN.
SO MUSST DU SEIN, DIR KANNST DU NICHT ENTFLIEHEN,
SO SAGTEN SCHON SIBYLLEN, SO PROPHETEN;
UND KEINE ZEIT UND KEINE MACHT ZERSTÜCKELT
GEPRÄGTE FORM, DIE LEBEND SICH ENTWICKELT.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



DIE NACHT DES RÖMISCHEN ADLERS

Eine Lesung von Uschi Flacke in der Mediothek der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar



Enya, eine junge Germanin als Spionin im Römerlager, hält den Atem an. Genauso wie die zuhörenden Schüler und Schülerinnen der sechsten Klassen der CBES am 4. Oktober.

Ob der Überfall auf das römische Kastell gelingen wird? Gut recherchiert und mit großer Spannung erzählte die Schriftstellerin Ursula Flacke – häufige Drehbuchautorin von Sendungen wie „Schloss Einstein“ oder der „Sendung mit der Maus“ – wie eine Gruppe junger Germanen sich in die Höhle des Löwen, mitten ins Kastell der Römer begibt, letztlich um zu entdecken, was sie besser nie erfahren hätten.

Kurz: ein spannender Roman über die Zeit der Römer in Germanien, die Saalburg und den Untergang des Limes, dessen Vorstellung zur Leseförderung mit freundlicher Unterstützung des Vereins „Friedrich-Bödecker-Kreis in Hessen e.V.“ ermöglicht werden konnte.

Stadt- und Schulmediothek
der Clemens-Brentano-Europaschule
Lollar/Staufenberg

**LESEN
GEHT
IMMER!**

Stadt- und Schulmediothek
der Clemens-Brentano-Europaschule
Lollar/Staufenberg

Ärztliche Verordnung

Alle Neugierigen

Rp. (das Lesende nehmen)

Lesen geht immer!
 Lesen bewegt was!
 Lesen ist gesund!

Keine Risiken und Nebenwirkungen bekannt

**LESEN
GEHT
IMMER!**

Grafik: Bernhard Bartmann

Liebe Leserinnen und Leser,

„die Seeligkeit eines Augenblicks verlängert das Leben um tausend Jahre“, so sagt ein japanisches Sprichwort. Lassen Sie uns an genau diese Augenblicke erinnern, indem wir die bereichernde Kraft des Lesens für unser seelisches und körperliches Wohlbefinden in den Mittelpunkt rücken.

„Lesen geht immer – Lesen bewegt was – Lesen ist gesund!“ – Gefällt Ihnen unser Motto? Dann schicken Sie uns ein Privatrezept mit einer persönlichen Buchempfehlung, ganz gleich, ob Kinder- und Jugendbuch, ob Belletristik oder Sachbuch für Erwachsene. Wir sammeln alle eingereichten Empfehlungen und stellen diese bei uns aus.

Es grüßt sie "Dr. med.iothek"

YOUP LES DAUPHINS DU DELF –

Hurra, die DELFine sind da!

Endlich geschafft – das dachten sich 24 Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar, als sie in der Mediothek nach einjähriger Vorbereitung in ihren DELF-Kursen in den Kategorien A1 und A2 ihre Diplome von der Aufgabenfeldleiterin Marie-Luise Schirra und der DELF-Beauftragten Sandra Häussler-Weitmann in Empfang nehmen durften.

Als Anerkennung für die Leistung gab es noch einen kleinen „DEL-Fin“ in Silber und in Bronze mit Unterstützung des Klett-Verlages.

DELF ist ein Sprachzertifikat des französischen Bildungsministeriums und berechtigt auf der höchsten Niveaustufe zum Studium an allen französischen Universitäten (vgl. Infokasten). Die Absolventinnen und Absolventen auf Sprach-Niveau A1 waren: Melissa Berger, Jan Philip Bultmann, Selina Goncalves, Chiara Krüger, Selina Lau, Elisa Mathes, Margarita Olenberg, Gülsah Ozdemir, Lisa Schellhase, Alexandra Schmidt, Leonie Seiler, Alina Soyak und auf Sprach-Niveau A2: Alexandra Becker, Tristan Flippo, Michelle Fox, Rebekka Halt, Jennifer Koop, Sebastian Lauz, Vivian Lutz, Christoph Roggenbuck, Lisa Schrader, Stella-Sophie Strauch, Niklas Walther und Lukas Wilke.

Felicitation!

& DALF

Das DELF (Diplôme d'études de langue française) und das DALF (Diplôme approfondi de langue française) sind international anerkannte Zertifikate für Französisch als Fremdsprache. Sie dienen als offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse bei der Immatrikulation an einer Hochschule oder bei der Bewerbung für eine Arbeitsstelle in Frankreich, Belgien, Kanada und der Schweiz.

Die Diplome werden vom französischen Bildungsministerium, dem „Ministère de l'Éducation Nationale“ ausgestellt und bestehen aus sechs vollkommen unabhängigen Einheiten. Diese sechs Einheiten richten sich nach dem Sprachniveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen des Europarats und dem europäischen Sprachenportfolio überein.

www.europaeischer-referenzrahmen.de



DER NEUE SCHULELTERNBEIRAT

... für die Standorte Lollar & Allendorf

Vorsitzende:

Frau Sabine Gerbich (Lollar)

Stellvertr. Vors.:

Herr Sven Udo Henschel (Allendorf)

Schriftführerin:

Frau Kirsten Giencke (Lollar)

Beisitzer:

Frau Renate Becker (Allendorf)

Frau Corinna Brenner (Lollar)

Frau Monika Carle (Allendorf)

Herr Murat Firat (Lollar)

Herr Martin Plag (Lollar)

Herr Sven Schön (Allendorf)

Frau Sevdanur Serel (Lollar)

Frau Nadine Uhlig (Lollar)

Frau Kirsten Zimmermann-Prause (Allendorf)



Sabine Gerbich



Sven Udo Henschel



Kirsten Giencke

Sehr geehrter Herr Scheffler,
anbei die Wahlergebnisse
der Schulelternbeiratswahl
vom 8.11.2016. Vielleicht
möchten Sie hierzu in der
Schülerzeitung eine Anmer-
kung machen.

Mit freundlichen Grüßen

Kirsten Giencke
Schriftführerin im SEB-Vorstand

Wahlen zur den Standortausschüssen Allendorf/Ld. und Lollar:

Standort-Ausschuss Allendorf/Ld.:

Vorsitzende:

Frau Renate Becker (Allendorf)

Stellvertreter:

Herr Sven Schön (Allendorf)

Standort-Ausschuss Lollar:

Vorsitzender:

Herr Martin Plag (Lollar)

Stellvertreterin:

Frau Kirsten Giencke (Lollar)

Beauftragte als Ansprechpartner für ausländische Eltern:

Frau Hülya Soyak (Lollar)

eTWINNING: SCHULPARTNERSCHAFTEN IM NETZ

600 Teilnehmer aus 40 Ländern trafen sich in Athen zum Thema „Digital Citizenship“

In den Herbstferien hatte ich die große „Ehre“, vom PAD eingeladen worden zu sein und an einer eTwinning-Konferenz in Athen teilzunehmen. Dabei konnte ich für unsere Schule einige neue Kontakte knüpfen: Mit einer Internationalen Schule in Zwolle/NL für unsere UNESCO-Arbeit sowie für ein gemeinsames eTwinning-Projekt und mit einer Schule in Trondheim als evtl. neue Partnerschule in Norwegen.

Schulen in Europa rücken dank eTwinning mit wenigen Mausklicks zusammen. Die europäische Plattform wird seit 10 Jahren mit Begeisterung von allen Schulformen, Altersstufen und Fächern für den Austausch und die gemeinsame Projektarbeit genutzt.

eTwinning fördert virtuelle Schulpartnerschaften in Europa. „e“ steht für „elektronisch“ und „Twinning“ für „Partnerschaft“.

Über die eTwinning-Plattform können Schulen einfach und unbürokratisch ein europäisches Austauschprojekt starten. eTwinning ist Teil von Comenius/Erasmus+ (Schulbildung) und wird im Rahmen des EU-Programms für

Dialog, üben dabei spielerisch eine Fremdsprache und wenden digitale Medien für Team- und Projektarbeit an. All dies sind Kompetenzen, die für die berufliche Zukunft auf dem europäischen Arbeitsmarkt förderlich sind.

eTwinning - A 10 Year of Precision in Education



With eTwinning, We

- Communicate
- Learn
- Become creative
- Collaborate
- Create
- Become innovative
- Inspire
- Share
- Become culturally aware

lebenslanges Lernen gefördert.

Für Kinder und Jugendliche sind eTwinning-Partnerschaften eine tolle Möglichkeit virtuell zu verreisen und Gleichaltrige in Europa kennen zu lernen. Dabei üben sie den interkulturellen

Zur Blütezeit Attikas vor 2500 Jahren traf man sich auf der Agora am Fuße der Akropolis, um Neuigkeiten auszutauschen. Nicht einmal 2 km Luftlinie entfernt liegt das moderne Tagungshotel, in dem sich anlässlich der eTwinning-Konferenz vom 27.- 29.10.2016 (Herbstferien in Hessen) ca. 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 40 Ländern trafen, um sich über aktuelle Trends beim digitalen Lehren und Lernen auszutauschen und zu informieren.

„Die Agora der Gegenwart ist das Internet, aus öffentlichen Plätzen sind virtuelle Plattformen geworden, auf denen sich 'Digital

„Die Agora der Gegenwart ist das Internet, aus öffentlichen Plätzen sind virtuelle Plattformen geworden, auf denen sich 'Digital



Über Projekte Berufliche Fortbildung Highlights

Let's start eTwinning!



eTwinning ist die Gemeinschaft für Schulen in Europa.

Sie bietet jedem (LehrerInnen, SchulleiterInnen, BibliothekarInnen, etc.), der in einer Schule in einem europäischen Land arbeitet eine Plattform um zu kommunizieren, kooperieren, Projekte zu entwickeln, sich auszutauschen und Teil einer der spannendsten Lerngemeinschaften Europas zu sein.

[Der eTwinning-Community anschließen](#)

citizens´ tummeln“, so steht es in der Pressemitteilung des PAD.

Nach einem bestimmten Schlüssel waren die Teilnehmer aus den einzelnen Ländern ausgewählt worden. Deutschland war mit ca. 30 Teilnehmern vertreten: Lehrer, Schulleitungsmitglieder, Repräsentanten der Nationalen Agentur und andere. Aus Hessen waren drei Teilnehmer eingeladen worden.

„Digital Citizenship“ ist ein Thema unserer Zeit, eine Welt, in der die meisten Menschen eine Identität haben, ein Leben in der Online-Welt, mindestens so viel wie in der realen Welt. „Digital Citizenship“ ist ein Konzept, das herausfindet, wie wir am besten handeln sollten in dieser Online-Welt, wovon wir uns in Acht nehmen müssen und natürlich, was unsere Rechte und Verantwortung sind.

eTwinning ist eine Community für Schulen in Europa, die inzwischen 400.000 Lehrer erreicht hat und weiterhin wächst. eTwinning bietet Lehrern eine

Plattform, ihre Schüler zu erziehen und vorzubereiten auf ihre Teilnahme an einer vernetzten Gesellschaft, in der jeder eine Rolle spielen kann. Dazu Sophie Beernaerts (Leiterin des Bereichs für Schulen, Pädagogen und Multilingualität bei der Generaldirektion Bildung und Kultur bei der EU-Kommission); „Wir müssen den Schülern ein sicheres Bedienen und ein konstruktives und für alle Seiten nutzbringendes Engagement im Netz vermitteln und ihnen dafür einen moralischen Kompass an die Hand geben.“

Damit die Schüler mit der wachsenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen Schritt halten können, muss sich auch der Unterricht verändern. Das hat die Kultusministerkonferenz (KMK) erkannt und „Bildung in der digitalen Welt“ zum Schwerpunktthema für 2016 gemacht.

Bei der dreitägigen Konferenz gab es viele Antworten, aber auch offene Fragen. Wie rasant wird sich das Lernen durchs Internet verändern? Wie sieht die

digitale Zukunft aus? Eine junge Internet-Bloggerin hat eine klare Vision: Sie hofft, dass aus eTwinning einmal wTwinning wird. W für weltweit.

Das wäre sicher im Sinne des Philosophen Sokrates, der gesagt haben soll: „Ich bin weder Athener noch Grieche, sondern ein Bürger der Welt.“ Heute würde er wohl ergänzen „... der digitalen Welt.“

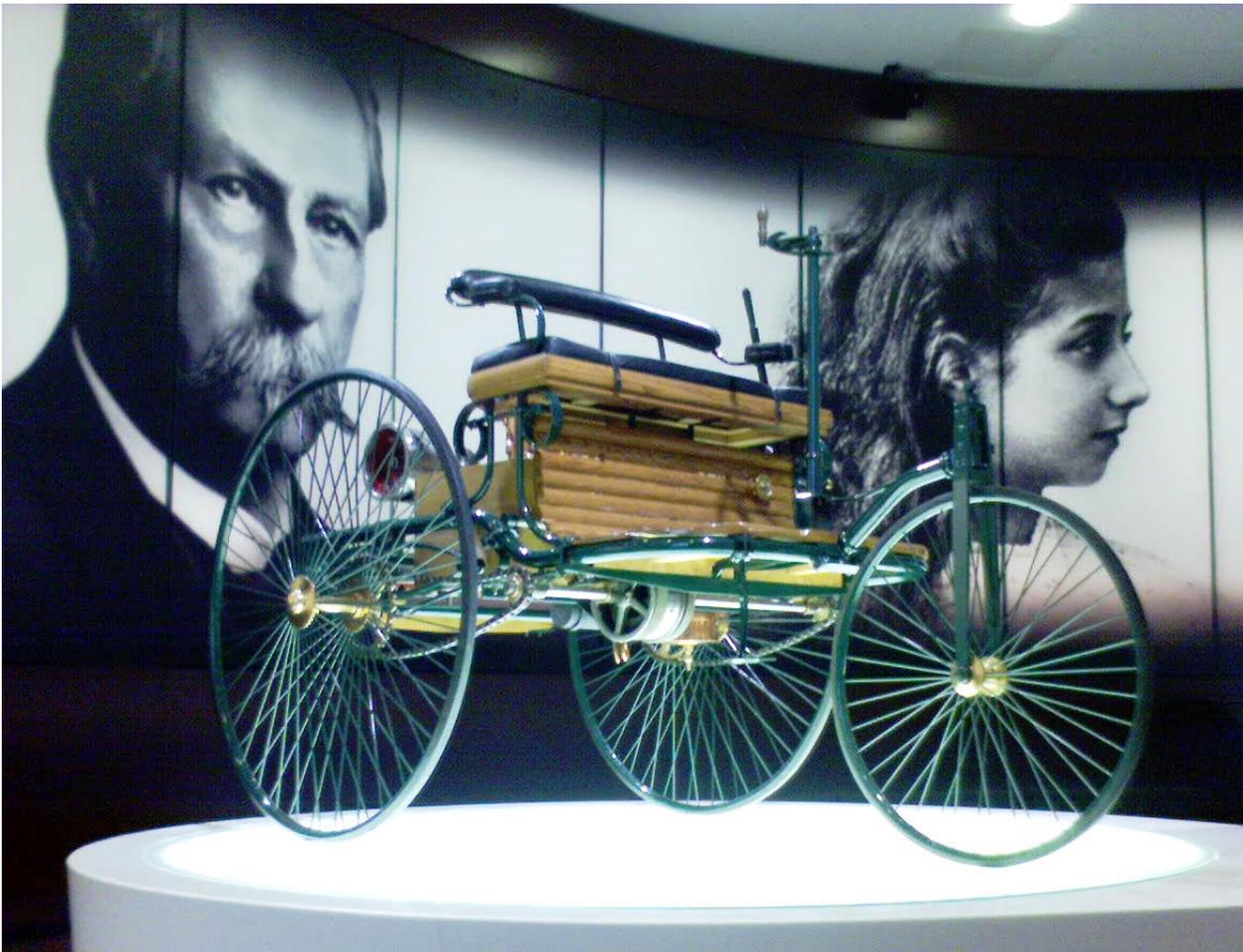
eTwinning-Projekte können mit sämtlichen anderen EU-Ländern durchgeführt werden. Ich habe zahlreiche Adressen und Projektangebote, für die noch weitere Teilnehmer gesucht werden.

Bitte spricht mich an, falls ihr interessiert seid!

Astrid Patzak-Schmidt

Mehr Informationen zu eTwinning:

<https://www.kmk-pad.org/service/dokumentencenter/etwinning.html>



DAIMLER-BENZ PATENTWAGEN

Das erste Automobil der Welt

Wir sehen und benutzen sie jeden Tag, doch was viele wahrscheinlich nicht wissen, das erste Automobil wurde 1885 von Karl Benz konstruiert und gebaut. Der Einzylinder-Viertaktmotor, der mit Benzin angetrieben wurde, leistete 0,75 PS. Details des damals noch eher nach einer Kutsche aussehenden Automobils sind der im Heck quer eingebaute Benzinmotor, der automatische Einlass-Gleitschieber, das gesteuerte Auslassventil und der Stahlrohrrahmen, der zu dieser Zeit revolutionär war. Um 1890 erstand Emil Jellinek seinen ersten Daimler-Benz Wagen. Jellinek stellte mit den Jahren als Daimler-Benz-Kunde immer höhere Erwartungen an die Firma. Nach



langjähriger Kooperation regte er zu der Entwicklung eines völlig neuen Automobils an. Dieses beinhaltete einen für diese Zeit sehr leistungsstarken Motor, einen längeren Radstand und einen tieferliegenden Schwerpunkt. Weil Jellinik maßgeblich an der Entwicklung des neuen Modells beteiligt war, durfte er den offiziellen Namen des neu zu entwickelnden Autos festlegen. Nach ca. 2 Tagen rief er bei Daimler-Benz an und schlug den Namen „Mercedes“

vor, welcher nach einem kurzen Gespräch angenommen wurde. Der Name „Mercedes“ wurde von Jellinik ausgewählt, weil dessen 10-jährige Tochter diesen Namen trug. Das bedeutet also, dass der erste Automobil auf den heutigen Automobilekonzern Mercedes-Benz zurückzuführen ist.

In den ungefähr 160 Jahren der Automobilgeschichte hat das Automobil sich sehr gewandelt, zum Beispiel wurde es Pflicht für

die Automobilfirmen, den Airbag einzubauen. Außerdem steigerten sich die Leistungsdaten enorm. So wäre es vor 100 Jahren lächerlich gewesen, die Leistungsdaten eines Bugatti Chiron „realistisch“ zu nennen, es sind übrigens 1500 PS.

Die Entwicklung des Automobils kann man sehr gut im Mercedes-Benz-Museum verfolgen.

Marc Engel



Die Zukunft: Mercedes Konzeptstudie 2016 auf dem Gener Autosalon



Herausgeber: CBES

Auflage: 250 Exemplare



Redaktion:

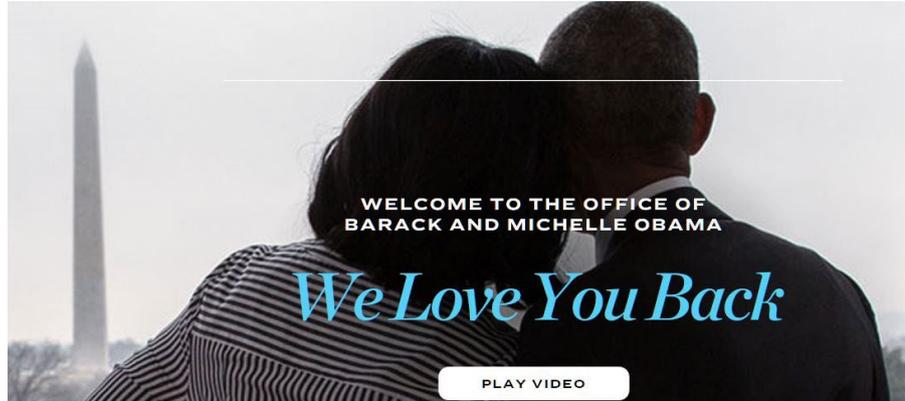
Marc Engel, Lisa Feldmann, Paula Fromm, Phil Haase, Ann-Sophie Hallaschka, Reinald Koch, Simone Nowak, Svenja Nowak, Jan Pagel, Astrid Patzak-Schmidt, Stefan Scheffler

An dieser Ausgabe weiterhin beteiligt:

Tobias Bepler, Neshro Esso, Jonas Feisel, Kirsten Giencke, Dana Grünfelder, Carmen Hofmann, Sandra Häusler-Weitmann, Ralph Kemp, Eirini Kyriakopoulou, Gerd Neidhardt, Matti Nickel, Kirsten Quass, Isabelle Trautvetter, Gerd Weitmann, Thomas Zwerina

BARACK OBAMA

“True democracy is a project that’s much bigger than any one of us. It’s bigger than any one person, any one president, and any one government. It’s a job for all of us.”



Barack Obama wurde am 4. August 1961 auf Hawaii geboren und wuchs anfangs dort auf. Bevor er in die Schule kam, zog seine Mutter mit ihm nach Indonesien zu ihrem neuen Mann. Nachdem er die Schule dort beendet hatte, studierte er zuerst an einem College in Los Angeles und danach in New York. Er wählte in Los Angeles den politikwissenschaftlichen Studiengang mit dem Fokus auf Internationale Beziehungen. Nachdem er diesen erfolgreich beendet hatte, zog er erneut um, denn er wollte in Chicago an der Harvard Universität Jura studieren. Nach Abschluss dieses Studienganges arbeitete er als Anwalt für Bürgerrechte. Im Jahre 2004 wurde er in den US-Senat gewählt. Seit 1992 ist er mit Michelle Obama verheiratet, die er an der Harvard Universität kennen lernte. Mit ihr hat er auch zwei Töchter namens Malia und Sasha. Als er 2008 zur Wahl des US-Präsidenten antrat, hatte er folgende Amtsziele:

- Er versprach das Gefangenenlager „Guantanamo“ zu schließen. Dieses Versprechen hat er nie gehalten.
- Er versprach, die Soldaten aus dem Irak abzuziehen, welches er hielt.
- Er wollte für jeden Amerikaner eine Krankenversicherung einführen. Zur allgemeinen Freude tat er dies auch. Dies war wohl sein größter Erfolg.
- Er versuchte als Maßnahme gegen den Klimawandel bis zu fünf Millionen umweltbewusste Jobs zu erschaffen. Er scheiterte jedoch an dem Widerstand des Kongresses, welche eine Mehrheit der Republikaner besaß.
- Er wollte die Kluft zwischen den Demokraten, denen er angehörte, und den Republikanern, denen Donald Trump angehört, schließen. Sie ist allerdings nur größer geworden.
- Er versprach, den Terroristen Osama bin Laden unschädlich zu machen. Dieses Versprechen hielt er, denn eine US-Spezialeinheit konnte ihn bei einem Luftangriff ausfindig machen. Bin Laden wurde bei diesem Einsatz erschossen.
- Er verbot auch Folter-Verhörmethoden, die George Bush, sein Vorgänger, noch erlaubt hatte.

Seine Amtszeit endete im Februar 2017, als Donald Trump ihn nach zwei Amtsperioden ablöste. Im Jahr 2009 erhielt Barack Obama den Friedensnobelpreis.



DONALD TRUMP

Donald Trump wurde am 14. Juni 1946 in Queens, New York geboren. Vor seiner Zeit als Präsident war Trump von 1971 bis 2017 CEO des Mischkonzerns „Trump Organisation“ und einer der bekanntesten und einflussreichsten Unternehmer des Landes. 1968 absolvierte er sein Studium an der Pennsylvania University in Wirtschaftswissenschaften. 1974 machte er sich selbstständig und kaufte ein Jahr später ein altes Hotel in New York auf, welches er fünf Jahre später neu eröffnete. Innerhalb weniger Jahre baute sich Trump mit Immobilien in New York ein beachtliches Vermögen auf. Im Jahre 1977 heiratete er seine erste Ehefrau Ivana Trump, aus der Ehe entstanden die Söhne Donald Jr. (1977) und Eric (1984) sowie Tochter Ivanka (1981). 1992 ließen sich Donald und Ivana scheiden.

In den 1980er Jahren teilte er sein Geschäft in drei Sparten ein: Glücksspiel, Grundstücksgeschäfte sowie Hotel- und Geschäftsbauten. Demnach sind diverse Casinos, Hotels und Bürohäuser in zahlreichen Metropolen auf der ganzen Welt in seinem Besitz. 1993 heiratete er seine zweite Ehefrau Marla Marples, mit ihr bekam er seine zweite Tochter Tiffany (1993). Die Ehe hielt sechs Jahre, 1999 folgte die Scheidung. 2005 heiratete er seine jetzige Ehefrau Melania Trump und 2006 wurde sein jüngster Sohn Barron geboren.

2016 trat Trump als Spitzenkandidat der Republikaner die Wahlen zum Präsidenten gegen die Demokratin Hillary Clinton an. Um eine Präsidentschaftswahl in den USA zu gewinnen, muss man mindestens 290 der 538 Wahlmänner auf seiner Seite haben. Trump erreichte 306 der 538 Wahlmänner und gewann somit die Wahl, obwohl er Landesweit weniger Wählerstimmen als seine Gegnerin Hillary Clinton bekam. Als seine Wahlziele nannte er: Die Polizei solle mehr Rechte erhalten. Der Grenzschutz und Abschiebungen illegaler Einwohner solle Priorität erhalten. Alle Steuerzahler sollten entlastet werden. Davon sollten allem „Besserverdiener“ profitieren. Regulierungen sollten wegfallen, dies vor allem im Umweltbereich.

In vielen Feldern jedoch äußert sich der Republikaner sehr widersprüchlich oder verzichtet auf Details. Die nächste Präsidentschaftswahl erfolgt am 3. November 2020.

Paula

Bitte nicht verwechseln:

Judd Trump,
erfolgreicher Snookerspieler
aus England.



Mit Geduld und Gelassenheit

Die Frage nach der Integration von Geflüchteten wird die Gesellschaft noch lange beschäftigen. Eine wichtige Rolle dabei haben Schulen inne: Sie bereiten die jungen Geflüchteten auf den Ernst des Lebens vor. Die CBES Lollar/Staufenberg macht das nicht erst seit Sommer 2015, sondern seit 16 Jahren.

Von Kays Al-Khanak

Ulla Zweiger kann sich genau daran erinnern, wie es anfing. Zwei Russlanddeutsche waren 2000 an die Clemens-Brentano-Europaschule gekommen und sollten dort auf den Regelunterricht vorbereitet werden. Heute unterrichtet sie zusammen mit ihrem Kollegen Christoph Lewin und neun weiteren Fachlehrern 59 Kinder und Jugendliche. Damals wie heute ist das Konzept an der CBES darauf ausgelegt, die Schüler schrittweise in den Unterricht zu integrieren. An den meisten Schulen ist es üblich, dass diese zwei Jahre lang Intensivklassen besuchen und dann zu 100 Prozent in den Regelunterricht eingegliedert werden.

In Lollar hingegen geht das so: In der Regel besuchen die Schüler drei bis sechs Mo-

nate lang die DAF-Klassen. DAF steht für Deutsch als Fremdsprache. Dann machen sie stundenweise in Fächern mit, in denen Grammatik keinen so großen Stellenwert besitzt wie im Deutschunterricht: Sport, Kunst, Werken oder Mathe zum Beispiel. Am Ende des Prozesses werden sie dann in die Regelklassen integriert, bleiben aber weiterhin an die DAF-Klassen angedockt.

Die Kinder und Jugendlichen haben bis zu zwei Jahre lang einen Notenschutz. Das heißt, sie werden nicht mit Zensuren beurteilt. Was im Umkehrschluss aber nicht bedeutet, dass sie immer versetzt werden. Manchmal könne es sinnvoll sein, einen Schritt zurückzugehen oder den Schulzweig zu wechseln, sagt Zweiger. Das, betont ihr Kollege, sei der Vorteil einer Gesamtschule mit Haupt- und Realschulteil sowie gymnasialer Oberstufe.

Das alles hat einen einfachen Grund: Lehrpläne seien nicht auf die Lebenswelt Geflüchteter abgestellt, sagt Lewin. Die Herausforderung für Lehrer sei es deshalb, »100 Prozent differenziert zu arbeiten, auf jeden Schüler einzeln einzugehen«. Die Kinder und Jugendlichen lernen in Gruppen mit angeglichenem Niveau, in denen die Starken den Schwachen helfen. Weil das System durchlässig ist, bedeutet das auch für die Fachlehrer, interkulturell kompetent zu sein und einen sogenannten sprachsensiblen Unterricht anzubieten (*siehe Kasten*). Vor allem brauchen die Lehrkräfte aber »Geduld und Gelassenheit«, betont Lewin.

Die DAF-Gruppen sind beinahe wie eine große Familie. Die Ehemaligen, die in die Regelklassen gehen, kommen immer wieder zu-



In gemischten Gruppen – hier mit Lehrer Christoph Lewin – lernen die Kinder und Jugendlichen, sich gegenseitig zu helfen. (Foto: khn)

rück. Aus Neugierde, aber auch, um in der Alphabetisierungsgruppe als Ansprechpartner und Übersetzer zu helfen. Zweiger und Lewin schätzen diesen persönlichen, kontinuierlichen Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen. Es hilft außerdem dabei, den Schülern klarzumachen, dass sie viel mitbringen und keine Problemfälle sind. »Sie tragen Schätze in sich«, sagt Lewin, »sprechen zum Beispiel drei Sprachen, Arabisch, Türkisch und Kurdisch.« Nur würden diese Schätze in der Schule aktuell nicht gebraucht – leider, sagen die beiden Lehrer.

Bei einem Drittel Abschluss fraglich

Sozialromantik ist Lewin und Zweiger fremd. Es gibt auch Schwierigkeiten. Bei einem Drittel der Schüler, schätzen sie, sei ein Abschluss fraglich. »Aber alle anderen wollen lernen.« Gerade bei unbegleiteten Geflüchteten, die psychosoziale Problemen haben, fehlen den Lehrern die richtigen Ansprechpartner. Ein Beispiel: Ein Schüler, der ohne Eltern nach Deutschland gekommen ist und nachts um 2 Uhr mit dem Fahrrad durch Lollar fährt, brauche auch außerhalb der Schule eine pädagogische Betreuung, sagt Zweiger. »Es ist nicht unsere Aufgabe, darauf aufmerksam zu machen. Aber wir machen es trotzdem.« Deshalb ist bei den DAF-Klassen die Schulsozialarbeit mit im Boot. Vernetzt ist die CBES außerdem mit der Stadt Lollar und dem Jugendzentrum. Sie kooperiert mit Wohnungseinrichtungen wie Burg Nordeck.

Hat sich etwas verändert, seitdem im September 2015 viele Geflüchtete innerhalb kurzer Zeit aufgenommen wurden? »Es ist anspruchsvoller geworden«, sagt Lewin, »weil die Gruppen heterogener geworden sind.« Spielen Traumata eine Rolle? »Viele können offen über ihre Flucht reden, die zeigen keine Traumatisierung, sondern lernen gut und passen sich an«, sagt er. Doch gerade dieses Verhalten könne ein Hinweis für ein Trauma sein: Funktionieren als Bewältigung. Lewin ist sich sicher: »Probleme, die sie überdecken, werden später auftauchen.«

Sprachsensibler Fachunterricht

- ... geschieht im Regelunterricht.
- ... stellt sprachliche Hilfen bereit, damit Schüler im Unterricht angemessen sprachlich handeln können.
- ... ist prinzipiell in allen Fächern möglich.
- ... ist wichtig für Schüler aus Einwandererfamilien und/oder schwächer ausgeprägter schriftsprachlicher Kultur. (khn)



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE



Online-
Beratung

Über 450 Jugendmigrationsdienste (JMD) bundesweit begleiten junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren mittels individueller Angebote und professioneller Beratung bei ihrem schulischen, beruflichen und sozialen Integrationsprozess in Deutschland. Individuelle Unterstützung, Gruppen- und Bildungsangebote sowie eine intensive Vernetzung mit Schulen, Ausbildungsbetrieben, Integrationskursträgern und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe zählen zu den wesentlichen Aufgaben der JMD.

Die Jugendmigrationsdienste sind Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN, mit der sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) deutschlandweit für eine bessere Integration junger Menschen einsetzt. Zur Initiative JUGEND STÄRKEN gehört auch das ESF-Modell-Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“. Die Initiative bietet Jugendlichen mit schwierigen Startchancen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund fachkundige Unterstützung bei der sozialen, schulischen und beruflichen Integration.

www.jugendmigrationsdienst.de

EIN EUROPATRIIP IM KLASSENRAUM

Drei europäische Gaststudierende stellen unseren Sechstklässlern in kleinen Workshops ihre Herkunftsländer vor

Auf zwei unserer sechsten Klassen wartete ein exklusives Reiseprogramm: Drei Länder in zwei Schulstunden – und das alles in einem Lollarer Klassenraum!

Am vergangenen Donnerstag besuchten drei Erasmus-Studentinnen die Sechstklässler. Bereits der Auftakt der Projektstunden weckte die Aufmerksamkeit der Jungs und Mädels. Die drei Gäste stellten sich in ihren Landessprachen vor und nun galt es, herauszufinden, aus welchen Ländern sie denn kommen. Schnell wurde diskutiert, wer die ein oder andere Sprache kennt, vielleicht in einem der Länder schon einmal im Urlaub war und irgendetwas wiedererkannt hatte. Bald war die richtige Antwort gefunden: Griechenland, Serbien und die Türkei.

Schließlich begann der „trip through Europe“: In Kleingruppen „reisen“ die Schülerinnen und Schüler von „Land zu Land“. Und genau wie bei vielen Reisen typisch, war Englisch die Verkehrssprache. Jede Studentin hatte einen Mini-Workshop in englischer Sprache ausgearbeitet, um den Kindern ihr Heimatland vorzustellen. Darüber hinaus standen die Gäste natürlich Rede und Antwort, um die vielen Fragen der kleinen Englischlerner zu beantworten.

In der „Türkei“ wurden nicht nur türkische Spezialitäten verkostigt, sondern es wurden auch bekannte Orte vorgestellt, Bilder geschaut und zu guter Letzt spielte die türkische Studentin mit den Kindern ein Landeskunde-Memory.

In „Serbien“ entdeckten die Kids die serbische Sprache. Mit Hilfe

von Buchstabenpuzzeln unternahmen sie schnell die ersten eigenen Schreibversuche – und dies in kyrillischer Schrift! Es dauerte nicht lange und kleine Wörterrätsel wurden mühelos bewältigt.

In „Griechenland“ erlebten die Schülerinnen und Schüler ein abwechslungsreiches Programm. Ein Bilderrätsel drehte sich um die bekanntesten griechischen Sehenswürdigkeiten und Städte. Auch das griechische Alphabet wurde vorgestellt und schließlich wagten sich alle Schülergruppen an einen griechischen Tanz zu traditioneller Musik.

So erlebten die Schülerinnen und Schüler eine außergewöhnliche Doppelstunde: Sie testeten ihr Englisch in einer authentischen Kommunikationssituation und merkten am eigenen Leib, dass sie sich bereits nach anderthalb Jahren Lernzeit sehr gut mit der lingua franca verständigen können. Außerdem erfuhren sie viel Wissenswertes über die einzelnen Länder. Als die Schülerinnen und Schüler ihre vorbereiteten Interviewfragen stellten, erhielten sie die ein oder andere besondere Information: Wer weiß schon, dass in Serbien die Schule in zwei Schichten abgehandelt wird? Morgens kommen die jüngeren Kinder in die Klassenzimmer und nachmittags die älteren.



Möglich ist dieses Projekt durch den Verein „Europa macht Schule“, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst betreut wird und auch von der Kultusministerkonferenz unterstützt wird. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, europäische Gaststudierende und Lehrer in Kontakt zu bringen, die gemeinsam ein Projekt auf die Beine stellen. Nicht zuletzt wird so der Europagedanke in das Klassenzimmer getragen und für die Schülerinnen und Schüler greifbar gemacht.

Weitere Informationen zum Verein „Europa macht Schule“ findet man hier:

<https://www.europamachtschule.de/das-programm/europa-macht-schule-video/>

Isabelle Trautvetter



KUNST & WOHNEN

Ein Projekt im KUNSTUNTERRICHT der 6c von Herrn Neidhardt



Das Thema „Unser Dorf – gemeinsam leben und wohnen“ haben wir im Kunstunterricht aufgegriffen.

Die Vorstellung, unser Traumhaus zu malen und zu bauen, hat uns sehr motiviert und noch mehr das Vorhaben, ein Dorf mit unseren Traumhäusern oder Wohnungen herzustellen. Fragen wie: „Welche Geschäfte brauchen wir?“, „Wer möchte mit wem zusammen wohnen?“, „Wie viel Platz benötigen wir für was?“ oder „Was benötigen wir unbedingt (noch) in unserem Dorf?“ haben uns dabei sehr beschäftigt.

Gemeinsam haben wir über unsere Vorstellungen gesprochen und festgelegt, wer mit wem wohnen möchte und welche Aufgaben im Dorf wer übernehmen möchte, wo die verschiedenen Gebäude, wie z.B. das Krankenhaus, Geschäfte, die Feuerwehr etc. stehen sollen.

Einigen von uns hat das so viel Spaß gemacht, dass wir in den Weihnachtsferien emsig weitergebaut haben. Das schönste Haus ist wohl Matti zusammen mit Habil und Tobias gelungen. Die einzelnen Etagen sind herausnehmbar, das Haus besteht aus Wohnungen und einem Metzgergeschäft.

Impressionen vom Tag der offenen Tür





DER SUCHT KEINE CHANCE

Projekt „Suchtprävention“ für die Klassen 7a-g

In der Zeit vom 14. bis 23. Februar 2017 fand für alle Siebtklässler die sogenannte „Suchtprävention“ statt.

Mitarbeiter des SHZ (Suchthilfezentrum) Gießen haben für jede Klasse einen ganzen Schultag lang das Thema Drogen in den verschiedenen Facetten thematisiert. Insbesondere die Wirkung von Drogen, die Folgen von Suchterkrankungen oder die strafrechtlichen Konsequenzen von Drogenmissbrauch wurden den Schülern erläutert.



Elternabend im Lernstudio der CBES

In der Jahrgangsstufe 7 befinden sich die Heranwachsenden mitten in der Pubertät und damit in einem Alter zwischen Kindheit und

Erwachsenendasein, in dem sie besonders anfällig für erste Kontakte mit Drogen aller Art sind. Dies stellt natürlich auch die Eltern vor besondere Herausforderungen.

Deshalb hat die Schule zusammen mit Frau Jung vom SHZ zu einem Informationsabend für Eltern und Erziehungsberechtigte eingeladen. Dieser fand zum Abschluss des Projekts am Abend des 23. Februar 2017 statt.

Astrid Patzak-Schmidt

THE 1975

The 1975 wurde 2002 von Adam Hann (Lead-Gitarrist), George Daniel (Schlagzeug), Matthew „Matty“ Healy (Frontman; Gesang und Gitarre) und Ross MacDonald (Bass) als Schülerband gegründet. Sie starteten mit Covers von Punkbands wie zum Beispiel *Green Day*. Erst 8 Jahre später in 2010 brachten sie ihre erste eigene EP *Facedown* raus. In diese Jahren haben sie ihren eigenen Style gefunden. Mit dem Lied *The City* von der EP bekamen sie zum ersten Mal Aufmerksamkeit. Der Song *Sex* der gleichnamigen EP schaffte es in die US-Modern-Rock-Charts. Ihren großen Durchbruch hatten sie dann mit *Chocolate* aus der EP *Music for Cars*. 2013 brachten sie dann ihr Debutalbum mit dem Namen *The 1975* raus. Dies war ein großer Erfolg und schaffte es auf die UK-Album Charts. Anfang 2016 brachten sie ihr zweites Studioalbum *I like it when you sleep, for you are so beautiful yet so unaware of it* raus, welches vor allem durch die Singles *Love Me, UGH!*, *The Sound*, *Somebody else* und *A Change of Heart* großen Erfolg feierte. In den Lyrics geht es oft um Dinge, die Frontman Matty erlebt hat; vieles auch persönliche Themen wie seine Drogensucht und sein Aufwachsen. Man ordnet die Band den Genres Electropop, Funk Rock, Indie Pop, Pop, Rock, Pop Rock und Alternative zu.

Ann-Sophie

SELENA GOMEZ

Selena Gomez Karriere startete mit dem Schauspielern. Ihre erste große Rolle war in der Serie *Barney und seine Freunde* 2002. Ihr Durchbruch war dann in der Kinderserie *Die Zauberer vom Waverly Place*. Sie hatte auch einige Gastauftritte in den Serien *Hannah Montana*, *Zack & Cody* und *Sunny Monroe*. Sie spielte auch einige Rollen und Hauptrollen in Filmen wie: *Another Cinderella Story*, *Prinzessinnen Schutzprogramm* und *Spring Breakers*. Ihre Musik-Karriere startete 2008. Sie veröffentlichte bereits drei Studioalben, die in einigen Ländern mit der goldenen Schallplatte ausgezeichnet wurden. Auch war sie als Sängerin bei verschiedenen Soundtracks zu Filmen wie *Tinkerbell* zu hören.

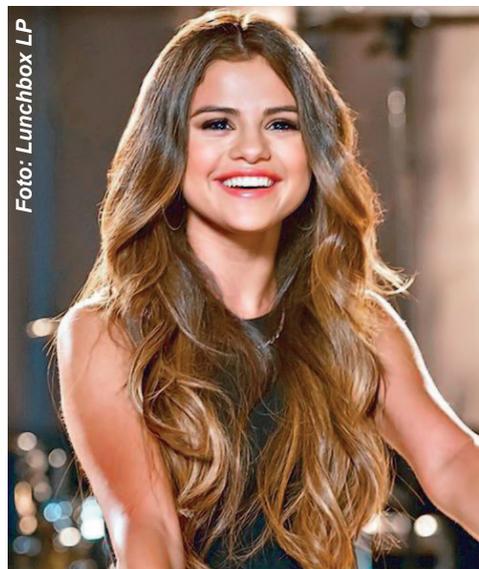


Foto: Lunchbox LP

Simone



Foto: hangna

XOV

Bürgerlich Damian Ardestani ist ein schwedischer Musiker, dessen Erfolg mit seiner Zusammenarbeit mit Lorde startete. Sein eigener Durchbruch kam mit seinem Song *Lucifer*, welcher 2015 der Soundtrack zum *Tribute von Panem* Film *Mockingjay Teil I* wurde. In Deutschland und Schweden wurde er zu einem großen Erfolg und erreichte Platz 12 der deutschen iTunes Charts. Gleichzeitig erschien in ausgewählten Ländern seine *Lucifer* EP mit 5 weiteren Songs wie *Boys Don't Cry*, zu welchem er im November 2014 ein Musikvideo veröffentlichte. Im Juni 2015 gab es dann auch ein Video zu *Lucifer*. In einem Interview sagte Damian, dass seine Musik autobiografisch sei. Sein Musikstil kann man in die Kategorien R&B, Hip-Hop und Synthie Pop einordnen.

Simone

MELANIE MARTINEZ

Melanie Martinez ist eine Sängerin, die ihren Durchbruch bei *The Voice* erzielte. Melanie wurde am 28. April 1995 geboren und ist 21 Jahre alt. 2012 nahm sie an der vierten Staffel der amerikanischen Version von *The Voice* teil. Sie hatte dort viel Erfolg und kam bis in die Liveshows, jedoch ist sie nicht weiter als Top 6 gekommen. Trotzdem ist sie sehr erfolgreich und hatte 2014 ihren Durchbruch mit *Dollhouse*, welches zu einer gleichnamigen EP führte. Das Lied *Carousel* aus der EP wurde sogar der Titelsong der vierten Staffel der Erfolgsserie *American Horror Story* (vierte Staffel: *Frekshow*). Später kamen die Lieder *Pitty Party* und *Soap* raus. Im August 2015 veröffentlichte sie dann ihr Debutalbum *Cry Baby*. Ihr Genre ist schwer fest zulegen; die Meisten würde jedoch sagen, dass es Electropop ist. Sie singt viel über die Probleme die sie selbst in ihrer Kindheit hatte. Sie war (und ist immer noch) zum Beispiel sehr emotional und hatte wenige Freunde. Fans freuen sich schon, da sie ihr nächstes Album hofft 2017 rauszubringen.

Ann-Sophie



Foto: DeShaun Craddock

COLDPLAY



Die britische Pop-Rock Band bestehend aus den 4 Mitgliedern Christopher „Chris“ Martin, Jonny Buckland, Will Champion und Guy Berryman, hat bis zum jetzigen Zeitpunkt über 80 Millionen Tonträger, davon 50 Millionen Alben verkauft. Sie lernten sich während ihres Studiums kennen. Ihr erstes Album *Parachutes* verkaufte sich mehr als 9 Millionen Mal und gewann einen Grammy in der Kategorie *Best alternative Album*. Dadurch machten sie sich erstmals einen Namen in der Musik Szene. Ihr zweites Album *A Rush of Blood to the Head* erschien 2002 und enthielt mehr Rock-Elemente. Dadurch gewann es ebenfalls den Grammy in der Kategorie *Best alternative Album*. Der darin enthaltene Song *In my Place* bekam den Grammy in der Kategorie *Best Song*. Das Album verkaufte sich mehr als 13 Millionen Mal. Das dritte Album *X&Y* setzte diese Erfolgsreihe mit 11 Millionen Verkäufen fort. Der darin enthaltene Song *Speed of Sound* gewann 2005 den MTV Music Award in der Kategorie *Best Song*. Ihr viertes Album *Viva la Vida or Death and all his Friends* erschien im Juni 2008. Dieses Album enthielt einen komplett anderen Stil als seine Vorgänger. Das Album gewann den Grammy in der Kategorie *Best Rockalbum*, der Song *Viva la Vida* in der Kategorie *Best Song* und *Coldplay* allgemein für die Beste Gruppendarbietung. 2008 startete ihre erste Welttournee, welche so erfolgreich wurde, dass sie 2009 auf Stadionkonzerte erweitert wurde. Im Oktober 2011 erschien ihr 5. Album *My Xylophone* worauf eine Europatournee folgte. 2012 brachten sie ihr Live-Album heraus mit dem Namen *Live 2012*. 2013 wurde ihr Song *Atlas* der Soundtrack des ersten *Tribute von Panem* Films. Im Mai 2014 erschien *Ghost Stories*, ihr 6. Studioalbum. Kurz darauf erschien das Lied *A Sky full of Stars* zusammen mit dem schwedischen DJ Avicii, dieses Lied landete fast sofort in den deutschen iTunes Charts. Das 7. Studioalbum erschien im Dezember 2015, welches *A Head full of Dreams* heißt.

TOP 6 MÄRZ `17

Simone

1 Last Week: 1		Shape Of You Ed Sheeran	4 Last Week: 3		Paris The Chainsmokers Video
2 Last Week: 2		I Don't Wanna Live Forever (Fifty Shades Darker) Zayn / Taylor Swift	5 Last Week: 4		Castle On The Hill Ed Sheeran
3 Last Week: --		It Ain't Me Kygo x Selena Gomez	6 Last Week: 9		Loin Maitre Gims Featuring Dany Synthé

Nicht nur Weihnachtliches

Schüler der CBES geben Konzert auf dem Kirchberg – Auch Leonard Cohen im Programm

Lollar (vh). Internationale Weihnachtslieder und zwischendurch auch thematisch abweichende Melodien bot das 3. Adventskonzert von Musikgruppen und Solisten der Clemens-Brentano-Europaschule in der Rutershäuser Kirche auf dem Kirchberg. Aufgrund einer langjährigen Tradition musikalischer Abiturgottesdienste an diesem Ort fand erstmals 2014 auch ein öffentliches Schülerkonzert in dem historischen Gemäuer statt.

Musiklehrer Helmut Dietrich umrahmte die Veranstaltung auf der Kirchengel mit einem Praeludium von Mendelssohn-Bartholdy und dem Weihnachtslied »Vom Himmel hoch, da komm' ich her«. Musiklehrer Alexander Hock dankte den Mitwirkenden, darunter Ehemalige, und ging auf die fremdartigen Stücke ein. Ähnlich kalt wie draußen sei es wohl im All (»Star Wars« gespielt vom Schulorchester). Ein Kinoheld tauche auf (»James Bond«, Schulorchester).

Geglitzter der Adventszeit

Zum Gedenken an den kürzlich gestorbenen Liedermacher Leonard Cohen sang der Chor sein »Hallelujah«. Die Big Band brachte »Stern über Bethlehem« und das irische Weihnachtslied »Christmas in the old man's hat«. Musiklehrer Hartmut Reyl begleitete am E-Piano, Schüler Jonas Bader spielte auf diesen Tasten »All of me« (Jon Schmidt).

»Jingle Bells« und »Feliz Navidad« erklangen vom Schulorchester, stimmlich verstärkt durch Musiklehrerin Katrin Burian. Pfarrer



Alexander Hock (l.) dirigiert das Streicherensemble und Schulorchester, Hartmut Reyl (r.) begleitet am E-Piano. (Foto: vh)

Traugott Stein machte sich Gedanken über die Bedeutung der Adventszeit, die mit buntem Geglitzter vom Eigentlichen, der Ankunft Gottes in Jesus von Nazareth, ablenke.

Kurzer Ausblick: Am zweiten Advents-

sonntag, 4. Dezember, ab 17 Uhr, gibt es im Bürgerhaus Lollar ein Konzert mit Beiträgen der Jugendarbeit des Jugend- und Blasorchester Lollar und der Clemens-Brentano-Europaschule.



The man with the bloody thumb

It was Saturday night and Sally was alone at home.

Suddenly, the telephone rang. Sally picked up the telephone and said: "Hello." The voice on the other side said: "Here is the man with the bloody thumb. I'm in ten minutes at your home." Frightened, Sally hang up and went into the living room.

A few minutes later, the telephone rang again. Sally picked up. "Here is the man with the bloody thumb. In five minutes I'm there." Sally hang up and watched TV.

The telephone rang again. The man called again: "Here is the man with the bloody thumb. I'm near."

Suddenly, the doorbell rang. Sally was shocked and opened the door. There was a big man with dark hair and said: "Here I am! The man with the bloody thumb." Sally fall into panic. Suddenly, the man said: "Have you got a band-aid?"

Matti Nickel, 6c

**Aus dem Englischunterricht bei Frau Trautvetter.
Vielen Dank für deine Geschichte, Matti**

SPORT- UND SPIELETAG DER 5. KLASSEN



Wie sollen 150 Schüler gleichzeitig an einem Vormittag in einer einzigen Halle Sport treiben? Dieser Herausforderung stellen sich die Sportkollegen der CBES seit 5 Jahren am Sport- und Spieltag der fünften Klassen.

Auch in diesem Jahr traten die Kinder an den verschiedenen Stationen, wie „Torwandschießen“, „Taufklettern“, „Tischtennisbälle versenken“ und einer ganzen Reihe verschiedener Staffelspiele im fairen

Wettkampf gegeneinander an. Neben einem hohen sportlichen Einsatz waren vor allem Teamfähigkeit und Kooperation untereinander von großer Bedeutung.

Die vielfältigen Aufgaben wurden von den Schülern mit viel Spaß und Motivation gelöst und die besten drei sportlichen Teamleistungen am Ende des Vormittags mit Urkunden und kleinen Preisen honoriert. Die diesjährigen Gewinner des Sport- und Spieltages sind die „Sportjunkies“: Yannis, Joris, Philipp, Luca, Jonas und Luis der 5a. Den 2. Platz belegte das „Powerhouse“ der 5d und die „Bad Boys“ der 5b konnten die Bronzemedaille erkämpfen - Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Wir hoffen, es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht und bedanken uns herzlich für die tatkräftige Unterstützung der KollegInnen und der Schülerinnen und Schüler der 11. und 13. Klasse, ohne die eine Durchführung nicht möglich wäre!

Carmen Hofmann und Tobias Bepler

VORLESEWETTBEWERB DER 6. KLASSEN

Am 6.12.16 fand in der Bibliothek der CBES, Standort Lollar, der diesjährige Vorlesewettbewerb statt. An ihm beteiligten sich alle Klassensieger der Klassen 6a bis 6f.

Mit dem Buch „Mein total genialer Doppelgänger“ von M. E. Castle setzte sich Marvin Trösser aus der 6c an die Spitze. Er las gekonnt und siegte souverän. Im Frühjahr 2017 sollte er die CBES beim Kreisentscheid vertreten, wurde jedoch leider krank.

Henriette Klein aus der 6b erhielt den Sonderpreis der „Stiftung Lesemäuse“, der jedes Jahr im Andenken an die ehemalige CBES-Lehrerin Gertrud Maus von ihrem Ehemann Jochen Maus verliehen wird.

Alle Sieger erhielten Gutscheine für ein Buch und einen süßen Schokoladen-Nikolaus als Anerkennung für die erbrachten Leistungen.

Astrid Patzak-Schmidt



Jolina Klös, Henriette Klein, Marvin Trösser, Arbnasha Krasniqi, Evin Ortac, Max Worawsky

Volleyballer fahren wieder zum Landesentscheid

Zum zweiten Mal in Folge konnten sich die Jungs der Wettkampfklasse II (Jahrgang 2000-2003) eine Fahrkarte zum Landesentscheid sichern.

Nach dem Sieg beim Kreisentscheid im Herbst 2016 ging es am 02. Februar zur nächtlichen Uhrzeit zusammen mit den Jungs und Mädchen der Wettkampfklasse I mit der Bahn zum Regionalscheid nach Oberursel. Durch die neue Zusammenlegung der Regionen treffen jetzt mehr Mannschaften im Regionalscheid aufeinander was zwar die Qualität und Attraktivität des Wettbewerbs steigert, die Möglichkeit der Qualifikation für den Landesentscheid jedoch erschwert.

Dennoch setzte sich das Team souverän mit jeweils 2:0 Sätzen gegen die Volleyballer des Landgraf-Ludwig Gymnasiums Gießen, der Ohmertschule und der Altkönigschule Kronberg durch. Die Lahntalschule aus Biedenkopf konnte diesmal leider nicht bezwungen werden. Allerdings haben wir am 22.02.17 beim Landesentscheid in Hofheim die Möglichkeit uns zu revanchieren!

Auch die Nachwuchssportler der Wettkampfklasse IV konnten an diesem Tag eine tolle Leistung erzielen. Die Mädchen erreichten am Ende Platz 5 und die Jungs haben mit ihrem 3. Platz nur knapp die Qualifikation für den Landesentscheid verpasst. Die Platzierungen unserer jüngsten Sportler machen insoweit Hoffnung, dass alle aktiven Spieler auch im nächsten Jahr wieder in dieser Wettkampfklasse antreten können.

Für die CBES spielten:

WK IV Mädchen: Lea, Michelle, Kardelen, Rabia, Nia und Jolina

WK IV Jungs: Yoris, Jannis, Nikita, Ferhat, Alex und Ben

WK II Jungs: Henrik, Henrik, Luca, Max, Janek, Christoph, Tom, Mattis

Vielen Dank für Euren sportlichen Einsatz wir sind stolz auf Euch!



Eirini Kyriakopoulou, Jonas Feisel und Carmen Hofmann

CBES-Jungs erreichen mit Unterstützung aus Allendorf einen guten 6. Platz im Landesfinale

Das WK II Team der Volleyballer musste in diesem Jahr das Landesfinale in Hofheim leider ohne Ersatzspieler bestreiten. Starke Unterstützung bekam die Mannschaft jedoch glücklicherweise durch Lennard und Yannick aus Allendorf, die spontan für die Ausfälle eingesprungen sind.

Nach einer denkbar knappen 1:2 Niederlage gegen Offenbach und 0:2 gegen Hofheim konnte die CBES schließlich im Tiebreak mit 15:13 gegen das Team aus Hilders einen Sieg und damit Platz 6 im Turnier einholen. Trotz drei Spielen in Folge und keiner Möglichkeit der Auswechslung kämpfte die Mannschaft bis zum letzten Ball und hätte bei besserer Chancenauswertung auch einen 4. Platz erreichen können.

Die Teilnahme an einem Landesfinale ist für jeden ein großer sportlicher Erfolg und ein Tag voller Eindrücke und Emotionen. Trotzdem haben die Mannschaften fair gegeneinander gekämpft, keinen falschen Ehrgeiz entwickelt und sich im höchsten Maße respektvoll verhalten! Wie schon im vergangenen Jahr hat das gastgebende Team der Main-Taunus-Schule in Hofheim den Landesentscheid in der Wettkampfklasse II und III gewonnen und wird Hessen im Bundesfinale in Berlin würdig vertreten!

Carmen Hofmann



*Janek Mihls, Henrik Sturtz, Luca Wobbe, Yannick Damm,
Lennard Lich und Henrik Templin*

Ben Schulz ist „Olympiasieger“ in Mathematik

Ben Schulz (6a) erreichte die höchste Punktzahl der CBES bei der diesjährigen Mathematik-Olympiade in Hessen.

Die Mathematik-Olympiade ist ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem über 250.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Sie hat eine bis in das Schuljahr 1961/62 zurückreichende Tradition. Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der nach Altersstufen gegliederte Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3 erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Die Teilnahme am Wettbewerb regt häufig zu einer weit über den Unterricht hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik an. In den unteren Klassenstufen dominiert als Motiv oft der Spaß am rational-logischen Denken. Bei den Älteren besteht das Interesse dagegen mehr darin, eigene mathematische Fähigkeiten an der Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln.



Die CBES nimmt seit Jahren unter der Leitung von Silke Kühn an diesem Wettbewerb teil und jährlich stellen sich motivierte Schüler und Schülerinnen der Herausforderung. In der ersten Runde (Schulrunde) werden altersgerechte Aufgaben an die Schüler gestellt, die sie in Form einer Hausaufgabe lösen müssen. Bei ausreichender Punktzahl qualifizieren sie sich dann in die zweite Runde (Regionalrunde), die aus einer zentralen 4-stündigen Klausur besteht.

Ben hat sich in diesem Jahr erfolgreich bis zur Regionalrunde gerechnet und vielleicht klappt es ja im kommenden Jahr, sich für die Landesrunde zu qualifizieren.

Herzlichen Glückwunsch Ben und vielen Dank für deinen Einsatz!

Carmen Hofmann

Mathe zum Anfassen: Besuch in der Lernwerkstatt

Am Freitag, den 09.12.2016 ist der Mathematik-Erweiterungskurs des Jahrgangs 6 nach Gießen an die Justus-Liebig-Universität gefahren. Dort besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Lernwerkstatt, welche von Studentinnen und Studenten der Universität vorbereitet und geleitet wurde. Im Rahmen dieser Projektarbeit hatten die Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule die Möglichkeit, Mathematik neu und handelnd zu begreifen und wichtige mathematische Vorstellungen und Kompetenzen aufzubauen. Die Lernenden arbeiteten in Kleingruppen an den Erkundungs- und Arbeitsaufträgen rund um das Thema „Wahrscheinlichkeitsrechnung“, welche an ihre Erfahrungswelt anknüpfen. Begeistert drehten die Schülerinnen und Schüler am Glücksrad, bastelten einen Tetraeder oder zogen Kugeln aus einem Lostopf. In dieser vorstellungsorientierten Lernumgebung fiel es den Schülerinnen und Schülern auch nicht schwer, die Wahrscheinlichkeiten für verschiedene Ereignisse vorherzusagen, Vermutungen zu äußern und diese anschließend rechnerisch zu überprüfen.



Dana Grünfelder und Neshro Ezzo

VEGETARISMUS

Was das Wort bedeutet und welche Arten es gibt



Veggie Pride Parade in New York 2012

Das Wort Vegetarismus bezeichnet das Ernähren ohne Fleisch. Es gibt mittlerweile genauso viele Fleisch-Fakes wie echte Fleischsorten. Einem Teil der Vegetarier schmeckt die so genannte „vegetarische Küche“, der andere Teil jedoch ernährt sich liebend gerne ohne Tofu-Produkte. Die Wörter Vegetarismus und Vegetarier sind verkürzte Formen der Wörter Vegetarianismus und Vegetarianer, welche ursprünglich aus dem Englischen abstammen. Vegetarier ist nur ein Überbegriff, der allerlei Sonderformen enthält wie z.B. die Veganer, die alles tierisch Abstammende ablehnen oder die Pescetarier, die kein normales Fleisch, aber Fischprodukte essen.

Die Gründe, sich vegetarisch zu ernähren, sind je nach Person und Kultur verschieden, allerdings werden oft Gründe genannt wie:

„Tiere sollen nicht meinetwegen leiden und sterben.“ Oder: „Ich esse kein Fleisch, damit man die Massentierhaltung in den Griff bekommt.“ Es gibt aber auch Personen, die die vegetarische Ernährung für gesünder halten. Manche Religionen erlauben das Verzehren von Fleisch oder Fleischarten ebenfalls nicht. Es gibt viele, denen der Geschmack von Fleisch einfach nicht zusagt. In Deutschland argumentieren die meisten Befragten mit dem Wunsch, sich gesünder ernähren zu wollen.

Laut einiger deutscher Studien seien die meisten Vegetarier näher an dem von Wissenschaftlern errechneten „normalen Nährstoffverhältnis“ dran als viele der Nicht-Vegetarier. Die Amerikanische Gesellschaft der Ernährungswissenschaftler spricht sich seit 2009 für die vegetarische Ernährung

aus, da sie körperliche gesünder und besser für den Lebenszyklus geeignet sei.

Das Australische Gesundheitsministerium spricht sich seit 2013 ebenfalls für die vegetarische Ernährung aus. Die vegane Ernährung sollte allerdings mit Vitaminen wie z.B. B 12 verstärkt werden.

Der VEBU (Vegetarierbund Deutschland) nennt momentan ca. 7,8 Millionen (Stand: Januar 2015) Vegetarier in Deutschland. Allerdings wurden die Flexi-Vegetarier (Vegetarier, die nur ab und zu Fleisch essen,) mitgezählt.

Es sollen weltweit immer mehr werden.

Simone

LIT LOLLAR –

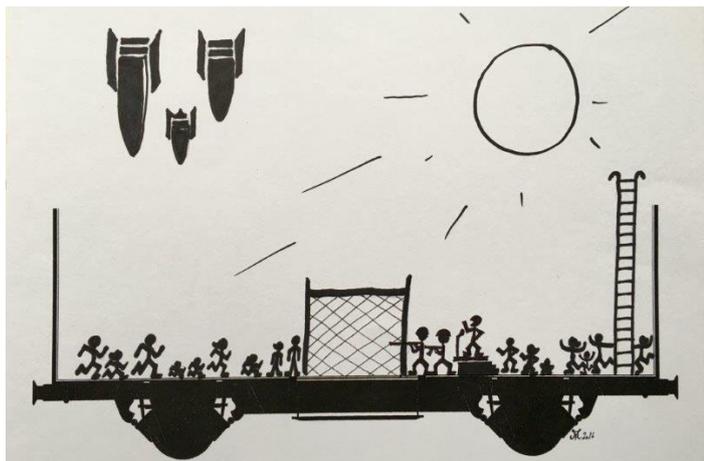
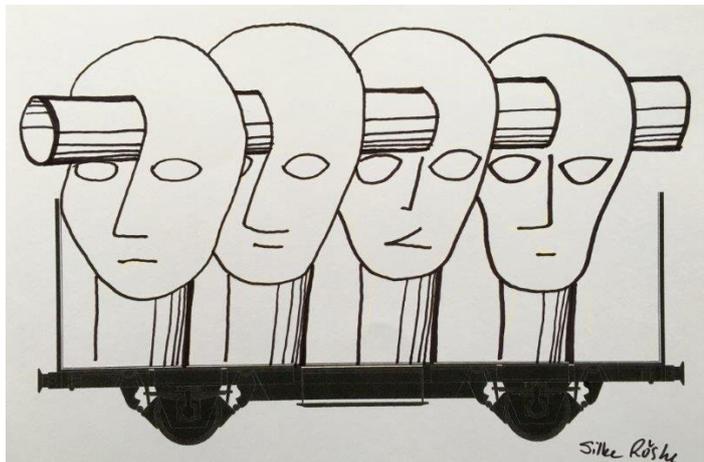
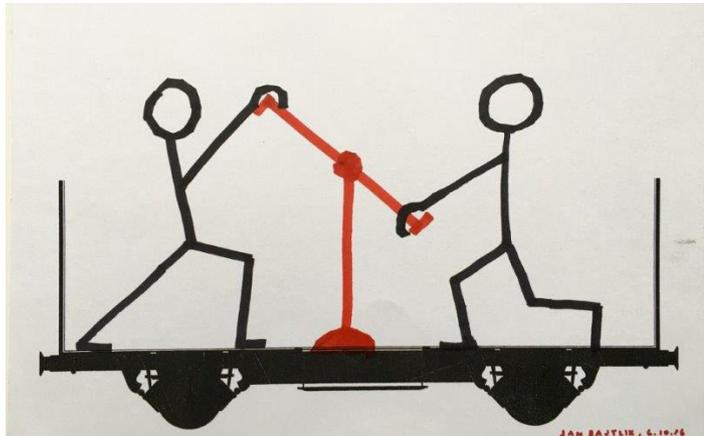
Internationaler Workshop in der Mediothek

Am 6. Oktober 2016 fand unter dem Titel „Lokomotive“ ein politischer Art-Workshop mit der Buchillustratorin Małgorzata Gurowska und der Journalistin Joana Ruszczyk in der Stadt- und Schulmediothek CBES Lollar/Staufenberg statt, dessen Ergebnisse wir an dieser Stelle gerne in einer Auswahl dokumentieren möchten. Das Projekt wurde von Herrn Zwerina initiiert und geleitet.

In der Projektbeschreibung hieß es:

„Es ist naheliegend, einen Kindergedicht-klassiker, in dem es – wie bei Julian Tuwim – um eine Lokomotive geht, als fortlaufendes Leporello zu gestalten. Wenn dazu jedoch eine komplette Neu-Interpretation des Textes durch Bild und Kommentar erfolgt, wie sie Illustratorin Małgorzata Gurowska zusammen mit der Journalistin Joanna Ruszczyk vorgenommen hat, wird das Ganze außergewöhnlich“, so Dr. Katja Wiebe, Lektorin für mittel- und osteuropäische Literatur bei der Internationalen Jugendbibliothek in München.

Das mit markanter Computergrafik und auffallendem Schwarz-Weiß-Kontrast gestaltete Bilderbuch offenbart nach kurzer Zeit der Lektüre, diese Lokomotive hat es in sich. Sie ist das anklagende und provozierende Transportmittel für die tief greifenden Probleme unserer Zeit. Ihre Fracht sind gestapelte Tiere, Waffen, Soldaten, Panzer, Möbel, Männer, Frauen, Kinder. Auf der Rückseite der Wagon-Illustrationen begegnet der Leser/die Leserin (neben Tuwims Gedicht) Zitaten aus Tuwims Werk sowie aktuellen Reportagen, Berichten und Statistiken zur Globalisierung, Fremdenhass, Homophobie, Tierquälerei und Vieles mehr. Das Bildmaterial setzt unweigerlich eine Fülle von Assoziationen in uns frei und beschwört - zusammen mit den kommentierenden Textpassagen - den Abgesang auf alles ideologische Denken herauf. Gurowska und Ruszczyk liefern mit ihrem Workshop einen Beitrag für einen weiten gesellschaftlichen Diskurs und geben Impulse für das eigene soziale Handeln als Gegenpol zu nationalen Egoismen, Fremdenhass, Antisemitismus, Diskriminierung und der Ausbeutung von Tieren und Umwelt.



Die UNESCO AG

in der letzten Ausgabe hatten wir in einem Beiblatt die Arbeit der Unesco-AG vorgestellt. Wir freuen uns sehr, dass die Arbeit schon erste Früchte getragen hat. Die Unesco AG trifft sich montags in der 7. und 8. Stunde in der Bibliothek. Ansprechpartnerin ist Frau Quass.

Gießener Allgemeine vom 27.12.2016

Einsatz für Menschenrechte

Schüler der CBES verfassen 1561 Briefe für Amnesty-Briefmarathon



Was geschieht mit Gefangenen in Kamerun, Ägypten, Malawi, Aserbaidschan, Peru oder in den USA? Die Schulgemeinde der CBES wird über einzelne Fälle von Menschenrechtsverletzungen von der UNESCO-AG unter der Leitung von Kirsten Quass (3.v.l.) aufgeklärt. (pm)

Lollar/Staufenberg (pm). Jedes Jahr um den Tag der Menschenrechte (10. Dezember) veranstaltet Amnesty International einen Briefmarathon, um sich gegen Menschenrechtsverletzungen zu engagieren. Für sechs ausgewählte politische gewaltlose Gefangene oder bedrohte Menschen werden Briefe geschrieben, um auf die betreffenden Regierungen Druck auszuüben und deren Situation zu verbessern.

Der prominenteste Fall in diesem Jahr war sicherlich Edward Snowden. In seinem Fall richtete sich der Brief direkt an den Präsidenten der USA, Barack Obama, um die Beugung zu erwirken. Abermals hat sich die Clemens-Brentano-Europaschule in Lollar an der Aktion beteiligt und dabei ein bemerkenswertes Resultat erzielt.

Erfolg für UNESCO-AG

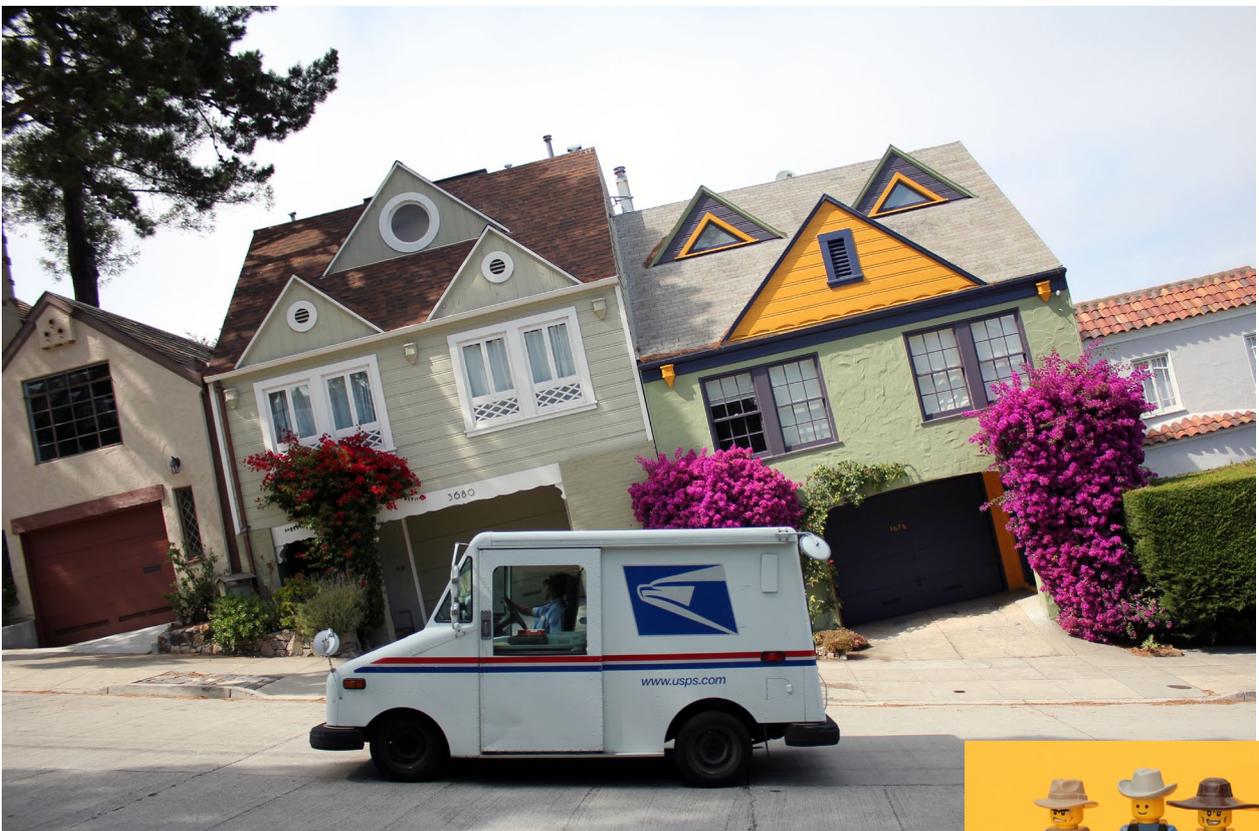
Da die CBES eine UNESCO-Projektschule ist, spielt das Thema Menschenrechtserziehung eine wichtige Rolle. Dieses Jahr hat sich die UNESCO-AG um den Briefmarathon gekümmert. Begonnen wurde die Unterschriftensammlung bereits am Tag der offenen Tür Ende November. Bis zum letzten Schultag vor den Weihnachtsferien konnten dann Briefe geschrieben werden, um Gefangene aus der Haft zu befreien oder die jeweiligen Regierungen aufzufordern, diesen Menschen Schutz zu gewähren. Außerdem konnte man den Gefangenen oder Bedrohten, zum Beispiel auch Edward Snowden, persönlich schreiben, um ihnen Mut zu machen.

Die Schüler der UNESCO-AG, die gleichzeitig auch Gründer einer Amnesty-Jugendgruppe sind, stellten die sechs Fälle aus Kamerun, Ägypten, Malawi, Aserbaidschan, Peru und den USA in vielen Klassen vor und

erklärten die Hintergründe. Auf diese Art und Weise kamen 1561 Briefe zusammen. »Ein tolles Ergebnis, das vor allem auf den engagierten Einsatz der Schüler der UNESCO-AG zurückzuführen ist«, heißt es in einer Mitteilung von AG-Leiterin Kirsten Quass. Auch viele Lehrer nahmen die Gelegenheit wahr, auf diese Art und Weise das Thema Menschenrechte im Unterricht anhand konkreter Fälle zu vertiefen. Viele Schüler sagten, dass es ein gutes Gefühl sei,

helfen zu können. Dementsprechend wichtig war auch die Frage nach dem Erfolg des Einsatzes. Im letzten Jahr sind die Hälfte der Gefangenen, für die sie sich in den Briefen eingesetzt hatten, freigelassen worden. Bei anderen hatten sich zumindest Verbesserungen oder Gesetzesänderungen ergeben.

»Das Engagement lohnt sich also auf jeden Fall, und wir hoffen natürlich auf baldige positive Nachrichten«, heißt es abschließend aus der Schule.



Die Redaktion wünscht schöne Ostern & Western!

